

Sitzungsvorlage

Stadt Meersburg
Fachbereich "Zentrale Verwaltung"
Steffi Möglich

Nummer: **16/0648**
Datum: 15.11.2016

Beratungsfolge	Termin	Status
Gemeinderat	29.11.2016	öffentlich

2. **Asylbewerber in Meersburg - Sachstandsbericht**

Sachvortrag:

Übersicht über die in Meersburg untergebrachten Flüchtlinge

Weibliche Flüchtlinge	20
Männliche Flüchtlinge	23 (davon sind 10 zwischen 18 und 25 Jahre alt)
Kinder und Jugendliche	37
Gesamt	80

Derzeit sind in Meersburg insgesamt 80 Flüchtlinge im Rahmen der Anschlussunterbringung untergebracht. Es handelt sich um 18 Familien, 3 alleinstehende Männer (davon 2 unter 25 Jahre) und 3 alleinstehende Frauen mit Kindern.

62 Personen sind bereits als Flüchtlinge anerkannt und haben eine Aufenthaltserlaubnis erhalten, welche für ein bis drei Jahre gültig ist. Bei den restlichen 16 Personen ist das Anerkennungsverfahren durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) noch nicht abgeschlossen.

Das Integrationsgesetz schreibt vor, dass die Flüchtlinge für die Dauer der Aufenthaltsgenehmigung nur in Ausnahmefällen den Wohnort wechseln können, weshalb diese in Meersburg verbleiben müssen.

Umso wichtiger ist die Integration der Menschen in unsere Gesellschaft - eine Aufgabe innerhalb unserer Gemeinde.

Die Unterbringung erfolgt in fünf städtischen und sechs spitälischen Wohnungen sowie in neun privat angemieteten Wohnungen.

Dadurch ist es möglich, die Asylbewerber in Meersburg dezentral unterzubringen.

Tätigkeitsfeld der Flüchtlinge	Anzahl der Flüchtlinge
Beruflich tätig	1
Vorbereitung zum Beruf	3
Integrationskurs/weiterführender Sprachkurs	29
Deutschunterricht Helferkreis	4
Hausfrau u. Integrationskurs beendet	1
Unbeschäftigt, seit 01.11.2016 suchend	1
Unbeschäftigt wegen Krankheit	1

Grundschule + Weiterführende Schulen	29
Kindergarten	5
Krippe	2
Neugeborene	4 (2 weitere Kinder werden erwartet)
Gesamt	80

Von den erwachsenen Flüchtlingen besitzt rund ein Viertel einen Studienabschluss, einige junge Erwachsene haben in Syrien ein Studium begonnen, der größere Teil der Flüchtlinge hat jedoch keinen Schulabschluss und/oder keinen Ausbildungsabschluss, welcher mit dem deutschen Abschluss zu vergleichen ist.

Betreuung der Flüchtlinge

Die Betreuung der Flüchtlinge erfolgt im Wesentlichen durch die Stadtverwaltung, dem ehrenamtlichen Helferkreis Asyl und der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (Anmerkung: die Sozialarbeiterinnen von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. sind für die nicht anerkannten Flüchtlinge vom Landratsamt Bodenseekreis eingesetzt).

Der Helferkreis Asyl besteht nach heutigem Stand aus 50 aktiven Helfern und 16 Paten. Auf Grund von persönlichen oder beruflichen Veränderungen, hat sich die Zahl der Helfer und Paten verringert.

In den Familien sind in der Regel zwei Paten tätig, in einer Familie drei, ein Pate hat mehrere Patenschaften übernommen, drei Familien haben keine Paten.

Um die Paten zu unterstützen und auch die Familien ohne Paten besser betreuen zu können, wurde eine Sprechstunde Asyl im Bürgerbüro eingerichtet, welche montags von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr angeboten wird. Hier werden in Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern der Johanniter Unfall-Hilfe e.V. und einem Übersetzer die zeitintensiveren Probleme der Asylbewerber bearbeitet. Auch werden hier die Paten und Helfer bei ihren Belangen beraten und unterstützt.

Maßnahmen zur Integration

Deutschkurse

Kenntnisse der deutschen Sprache sind eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration. Daher hat der Helferkreis bereits 2014 mit der Durchführung von Deutschunterricht begonnen. Ab 2015 fanden dann regelmäßige Deutschkurse mit dem Ziel statt, sprachliche Grundlagen für den erfolgreichen Einstieg in die gesetzlich vorgesehenen Sprach- und Integrationskurse zu schaffen. 2016 wurde das Angebot nochmals erweitert, der Deutschunterricht wurde in drei Gruppen mit jeweils 10 bis 12 Teilnehmern durchgeführt. Die ehrenamtlichen Lernbegleiter orientieren sich an dem bundesweit eingesetzten Tannhäuser Modell, das erste Grundlagen und Kenntnisse für Alltagssituationen in Deutschland vermittelt. Die Deutschkurse waren und sind weiterhin ein wesentliches Angebot für die Flüchtlingsfamilien und Migranten aller Nationen. Zur finanziellen Unterstützung hat sich der Helferkreis erfolgreich um finanzielle Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg beworben. Damit ist es auch möglich, Schulungen für die Lernbegleiter durchzuführen, Unterrichtsmaterial zu beschaffen und die Organisation rund um das Thema „Deutsche Sprache“ sicherzustellen. Die Deutschkurse sind nicht nur auf die Asylbewerber beschränkt, sondern können von allen Personen besucht werden, die die deutsche Sprache lernen wollen. Aktuell läuft für 22 ehrenamtliche Helfer aus Meersburg und den Nachbargemeinden ein Qualifizierungsseminar für „Lernbegleitung im Deutschunterricht, Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe“ (Angebot des Humboldt Institut Konstanz; Finanzierung erfolgt über das Förderprogramm „Qualifiziert-Engagiert“ der Landeszentrale für politische Bildung). Hier werden Kenntnisse und Vorgehensweisen vermittelt, wie sie an professionellen Sprachschulen eingesetzt werden.

Die Asylbewerber, welche den Deutschunterricht in Meersburg genutzt haben, konnten durchweg auf Stufe A1 oder A2 in der Sprachschule beginnen und einige haben dort bereits die Prüfung in B1 erfolgreich abgelegt. Für die Menschen, die aus persönlichen Gründen nicht an den Integrationskursen teilnehmen können, wird weiterhin zwei Mal pro Woche der Deutschunterricht durch die ehrenamtlich tätigen Lernbegleiter angeboten.

Integrationskurse

Mit der Anerkennung des Flüchtlingsstatus bekommen die Asylbewerber eine Teilnahmeberechtigung zum Integrationskurs. Bei nicht anerkannten Flüchtlingen muss diese Berechtigung beim BAMF beantragt werden, welche für die in Meersburg lebende Flüchtlinge bereits im Frühjahr 2016 beantragt wurde. Mit dieser Teilnahmeberechtigung wurden seitens der Stadtverwaltung oder der Helfer freie Plätze in den verschiedenen Sprachschulen gesucht. Nach einem Einstufungstest werden die Flüchtlinge dann den Kursen mit unterschiedlichem Niveau zugeordnet. Somit konnten bis zum heutigen Stand 29 Asylbewerber einen Kurs beginnen, sechs haben diesen bereits beendet. Lediglich vier Frauen sind ohne Integrationskurs, da zwei von ihnen gerade entbunden haben und weitere zwei zeitnah entbinden werden. Die Integrationskurse sind je nach Vorkenntnissen und Abschluss von unterschiedlicher Dauer und enden im Frühjahr 2017 oder Sommer 2017. Es werden derzeit Einzelgespräche mit den Flüchtlingen geführt, wobei der Bedarf im Anschluss der Kurse erfasst wird, um hier unterstützend wirken zu können.

Integration in den Arbeitsmarkt

Die Integration der Asylbewerber in den Arbeitsmarkt gestaltet sich schwierig. Ohne ausreichende Deutschkenntnisse ist es sehr schwer, einen Einstieg in das Arbeitsleben zu finden. Die in der Heimat ausgeübten Berufe oder Tätigkeiten können in Deutschland oftmals nicht durchgeführt werden, da entsprechende Ausbildungsnachweise nicht vorhanden sind oder diese nicht anerkannt werden. Verschiedene Angebote der Stadtverwaltung Meersburg konnten jedoch umgesetzt werden. Es wurde ein Praktikum in der Stadtbücherei durchgeführt, eine Stelle für Bundesfreiwillige mit Migrationshintergrund in der Schulkindbetreuung an der Sommertalschule angeboten und es wird eine praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin im kommenden Jahr vergeben. Drei Personen waren bis zum Beginn ihres Integrationskurses als Aushilfskräfte im städtischen Bauhof tätig. Es gab auch mehrere Praktikumsangebote von örtlichen Firmen, zu denen leider keine passenden Praktikanten gefunden werden konnten.

Schulbesuch und weiterführende Bildung

Die Integration der Kinder in die vorhandenen Bildungsangebote verläuft sehr positiv. 23 Schülerinnen und Schüler gehen in die Sommertalschule in Meersburg, zum Teil in die Vorbereitungsklasse, zunehmend auch in die regulären Klassen. Ein Schüler ist an der Realschule Markdorf, zwei Jugendliche sind an der Berufsfachschule in Überlingen, eine Schülerin an der Waldorfschule Überlingen. Für zwei Jugendliche gibt es Stipendien der Schlossschule Salem.

Seit November wird in der Kernzeitbetreuung in der Schule eine Asylbewerberin beschäftigt, da eine FSJ-Stelle nicht besetzt werden konnte. Diese war Lehrerin in Syrien und ist auf Grund ihrer Vorbildung und Sprache hierfür sehr gut geeignet. Derzeit nehmen fünf Asylbewerberkinder die Kernzeitbetreuung in Anspruch.

Seit 15.11.2016 wird im Droste-Hülshoff-Gymnasium dienstags und donnerstags ab 14.00 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung angeboten, an welcher auch die Eltern teilnehmen, um diese darin zu unterrichten, ihre Kinder bei den Hausaufgaben selbst unterstützen zu können. Des Weiteren werden die Kinder außerhalb des Schulalltags von den ehrenamtlichen Helfern im Rahmen der Lernförderung begleitet und unterrichtet.

Einige der jungen Erwachsenen haben in ihrer Heimat den Schulabschluss zum Besuch einer Hochschule erlangt. Sie haben die Anerkennung der Hochschulreife durchführen lassen und arbeiten nun daran, geeignete Studienplätze zu finden. Eine weitere Zugangsvoraussetzung ist die Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH), darauf bereiten sich die künftigen Studenten jetzt vor.

Kindergarten und Krippe

Fünf Kinder besuchen den Sommertalkindergarten, zwei Kinder die Krippe. Erfreulich ist hier, dass die Mutter eines dieser Kinder in den Elternbeirat gewählt wurde.

Ferienbetreuung für Kinder und Jugendliche

Auch in den Sommerferien gab es Angebote, welche genutzt wurden.

Sieben Kinder besuchten die Ferienbetreuung in der Sommertalschule, drei Kinder nahmen an der Ferienfreizeit des CVJM Stetten und fünf Kinder am Zeltlager der Seelsorgeeinheit Meersburg teil.

Weiter wurde von der Lehrerin der Vorbereitungsklasse der Sommertalschule ein Ferienlernprogramm angeboten.

Schwimmen lernen

Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ war es sehr erfreulich, dass von zwei sportlich engagierten Migranten angeboten wurde, interessierten Flüchtlingskindern und auch ihren Eltern das Schwimmen näherzubringen. Insgesamt haben elf Kinder teilgenommen, von denen acht das „Seepferdchen“ abgelegt haben.

Erste-Hilfe – Erstes Deutsch

Für die Flüchtlinge wurde in der Zeit vom 07.09. bis 13.09.2016 ein Erste-Hilfe-Kurs von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. angeboten, welcher gerne angenommen wurde, auch wenn einige auf Grund des Integrationskurses nur eingeschränkt daran teilnehmen konnten. 15 Personen haben die Prüfung erfolgreich abgelegt.

Aufklärungsveranstaltung HIV und Hepatitis

Im September 2016 wurde von der AIDS-Hilfe-Konstanz eine Informationsveranstaltung veranstaltet, in welcher im Wesentlichen über die Übertragung von Hepatitis und AIDS informiert wurde. Hierzu gab es zwei Termine (Frauen und Männer getrennt), wobei jeweils ein Dolmetscher anwesend war.

Kreissaalführung

Aktuell und auch im kommenden Frühjahr freuen wir uns über einige Neugeborene unserer Migranten. Hierzu hat bereits im Vorfeld eine Kreissaalführung und Hebammensprechstunde stattgefunden, begleitet durch die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und den Helferkreis.

Vereine, Institutionen und finanzielle Unterstützung

Die Vereine und Institutionen haben mehrere Angebote gemacht und ihre Mithilfe in der Integration angeboten. Viele der Flüchtlingskinder konnten dadurch in Vereinen aktiv werden, beim TuS Meersburg im Fußball oder Turnen, im DLRG, bei der Jugendfeuerwehr und bei den Tanzsportfreunden.

Die Integration der Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen und schließlich nach Meersburg gekommen sind, verläuft insgesamt sehr erfreulich. Es ist vor allem wichtig, dass sie sich im täglichen Leben eigenständig zurechtfinden können, zunehmend selbständiger werden und die ihnen angebotenen Möglichkeiten nutzen, um mittelfristig für ihren Lebensunterhalt selbst zu sorgen. Dies wird nicht bei allen Personen möglich sein, es hängt sehr von den bisherigen Lebensumständen, dem Bildungsstand und der Aufgeschlossenheit für ihre neue Heimat ab. Gute Entwicklungen erwarten wir bei den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Menschen mit guter Bildung, da sie leichter in unsere Gesellschaft hineinwachsen werden und die Möglichkeiten erkennen und nutzen, ihr Leben zu gestalten.

Die Stadtverwaltung, der Landkreis, die sozialen Träger und die ehrenamtlich tätigen Menschen stimmen ihre Vorgehensweise soweit wie möglich ab und konzentrieren sich auf sinnvolle und praktikable Angebote. Sehr erfreulich ist auch, dass aus dem Kreis der Flüchtlingsfamilien zunehmend Unterstützung geleistet wird und sich eine Zusammenarbeit entwickelt.